

„Jugend schafft Kunst“ e.V. mit zahlreichen Jugendprojekten

Kunst als Mittel zum Zweck

Gera (jüfle.) - „Kunst ist für unsere Arbeit ein wichtiger Katalysator, denn über die gemeinsame Arbeit an Kunstobjekten, wie beispielsweise Holzskulpturen, kommen wir mit den Jugendlichen ins Gespräch und die Jugendlichen entdecken an sich Fähigkeiten, die bisher nicht vermutet haben,“ weiß Michael Appelt, Vorsitzender des Vereins „Jugend schafft Kunst“ e.V., aus Erfahrung. Der Verein, der 2008 unter dem Namen „Fiendly Mosters“ startete, versucht mit verschiedensten Projekten vor allem benachteiligte Jugendliche zu gewinnen.

Eines der großen derzeit laufenden Projekte nennt sich „Skulpturenpfad. Dabei werden von verschiedenen Gruppen am Radweg der Thüringer Städtekette von Altenburg bis Eisenach Großskulpturen geschaffen. Gemeinsam mit Partnern, Bürgermeistern, Sponsoren, geeigneten Künstlern und Jugendlichen, die jeweils vor Ort für das Projekt gewonnen werden, setzt man nach und nach das Vorhaben um. „Wir reden mit den jeweiligen Bürgermeistern und gehen bei der Planung auch auf die regionalen Befindlichkeiten und Wünsche ein“, erklärt Manfred Wolper vom Verein „Jugend schafft Kunst“ e.V. So arbeitet man in Schleifreisen mit acht Jugendlichen aus dem Jugendhilfezentrum „Wendepunkt“ in Wolfersdorf und dem Künstler Ronny Adler. Dabei soll am Waldspielplatz Trollwiese ein „Troll“ aus Holz entstehen. Geplant sind Skulpturen in Stadtroda, bei dem ein „Möhrenscharer“ mit Bezug auf die Stadtgeschichte entstehen soll. Erst

im April dieses Jahres wurde am Radweg im Bereich des Bad Köstritzer Parks ein Skulpturenensemble mit imposanten Tisch und Bänken und einer rustikalen Dachkonstruktion übergeben. Gemeinsam mit dem Holzkünstler Marcus Malik aus Steinbrücken und Jugendlichen des Kinder- und Jugendheimes „Geschwister Scholl“ Bad Köstritz schuf man eine Skulpturengruppe, bei der auch eine stilisierte Dahlie als Referenz an die Stadt nicht fehlen durfte. Neben dem Großvorhaben gibt es auch sogenannte Mikroprojekte wie beispielsweise der „XXL-Stuhl“, bei dem Jugendliche in Altenburg einen überdimensionalen Stuhl bauten auf dem zum Weihnachtsmarkt Knecht Ruprecht seinen Platz fand. In der gemeinsamen Arbeit am Kunstobjekt sammeln die Beteiligten neue Erfahrungen, die Selbstwertgefühl und Persönlichkeit stärken sollen. Darüber hinaus werden Objekte, die selbst geschaffen wurden und im öffentlichem Raum stehen anders wahrgenommen und geschützt. So ist die Arbeit des Vereins auch als Beitrag an die Kriminalprävention zu werten. „In Schmölln haben wir in der Stadt einfach eine Gruppe Punker angesprochen und für einen Holz-Workshop gewonnen. Dabei haben wir viel voneinander gelernt: Einmal erfuhren die Jugendlichen, wie sie von Erwachsenen wahrgenommen werden und wir erfuhren, warum die Jugendlichen-Punker so aussehen wollen. So haben alle Seiten voneinander gelernt,“ meint Manfred Wolper. Mit dem Projekt „Gemeinsam auf dem Holzweg“ will man Ge-



Bei der Übergabe des Skulpturenensembles am Radweg im Bad Köstritzer Park. Gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Kinder- und Jugendheim „Geschwister Scholl“ und dem Holzkünstler Marcus Malik wurde das Teilobjekt am Radweg Thüringer Städtekette fertiggestellt. Foto: jüfle

gensätzliches zusammenbringen, so plant man beispielsweise, Gruppen in denen Jung und Alt, Gymnasiasten mit Schulabbrechern, behinderte mit nichtbehinderten Menschen an jeweils gemeinsamen Kunstprojekten arbeiten. In Zusammenarbeit mit dem Lebenshilfe e.V. in Gera-Aga soll das Vorhaben realisiert werden. Zu Beginn des jeweiligen Projektes erwirbt jeder Teilnehmer über 18 Jahren einen Kettensägeschein und

auch Schnitz- und Bearbeitungstechniken stehen auf dem Programm. Die erstellten Objekte werden gemeinsam an den vorgesehenen Stellen von allen aufgestellt. Dabei treffen die Teilnehmer auf Jugendfeuerwehr, DRK, THW, Jugendsportverein und andere und verrichten die Arbeit gemeinsam mit ihnen. Dieses gemeinsame Arbeiten ist gelebte Integration. Um seine Vorhaben in die Tat umzusetzen, ist der Verein drin-

gend auf Sponsoring angewiesen. „Allein von den Beiträgen unserer 12 Mitglieder können wir die sozialen Projekte nicht umsetzen“, so Vereinsvorsitzender Michael Appelt. Auch Mitglieder für den Verein sind stets willkommen. Mit der ehrenamtlichen Tätigkeit, die viel Spaß mache, wolle man etwas an die Gesellschaft zurückgeben und dazu beitragen, im sozialen Bereich einiges zu verbessern.

COMM'ode im COMMA

JULI / AUGUST 2011

Live on Stage: